

## **Errata**

Seite II unter dem Abstract:

### **‘Erklärung**

Im Rahmen dieser Arbeit wird der Übersichtlichkeit halber darauf verzichtet weibliche und männliche Begriffsbezeichnungen an einander zu fügen oder auf -Innen als Endung etc. verzichtet. Es wird vielmehr im Plural von Bibliothekarinnen, im Singular vom Bibliothekar gesprochen. Dies soll einmal der Berücksichtigung beider Geschlechter gerecht werden und andererseits die Größere Zahl an weiblichen Fachkräften in diesem Berufsfeld gerecht werden. An keiner Stelle will diese Arbeit ein Geschlecht dem Anderen als unter oder überlegen betrachten. Die Leser mögen die gesetzten Bezeichnungen, wo sie keine konkreten Personen denn betreffen, darum bitte als beliebig austauschbar doch betrachten.’

Seite 45 Gliederungspunkt ‘4.1.1 Wahl der Interview-Partner:’:

Korrekt muss es heißen: ‘4.3.1 Wahl der Interview-Partner’

Seite 45 Gliederungspunkt ‘4.1.2 Die Befragungen’

Korrekt muss es heißen: ‘4.3.2 Die Befragungen’

Seite 15 & Seite 84: ‘Genest 2007’:

Korrekt muss es heißen: ‘Genest 2007b’

Seite 89 unten angefügt:

‘➤ VIII Ergebnisse der schriftlichen Erhebung’

Seite VII 9:

nachfolgende Seiten mit Nummerierung ‘VIII 1, VIII 2, ff’ anfügen...

Wenn Sie Teil einer Kooperation sind:

- (Sind Sie es nicht, gehen Sie bitte gleich zu Frage 2 über.)

1.1. Bitte beschreiben Sie diese kurz in Stichworten:

d)	
e)	Ich kann nicht endgültig entscheiden, ob es Kooperation oder Netzwerk ist. Ich bin mehr Nehmerin als Geberin, aber nicht nur. Näheres bei 2
f)	zweischichtiges Bibliothekssystem Universität; Konsortialpartner für Emedien
g)	Universitäts- und Staatsbibliothek Hamburg
h)	
i)	Kooperation mit der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Katalogisierung im Bereich des Campus-Katalogs der Universität Hamburg (ILN 22) Wiki der ILN 22 Gebende Fernleihe bei Alleinbesitz Kontakt zum SSG Politik und Friedensforschung VifaPol (Virtuelle Fachbibliothek Politikwissenschaft) Die Kooperation ist zwangsläufig etwas einseitig, d.h. wir nutzen mehr Informationen und Ressourcen, als wir selber aktiv einbringen können.
j)	Die Zentrale Bibliothek Frauenforschung & Gender Studies kooperiert einmal in Richtung Uni Hamburg mit der ZB der Wirtschaftswissenschaften und einmal als Mitglied der „Hamburger Frauenbibliothek“.
k)	Gemeinsamer Bibliotheksverbund (GBV) Regionales Rechenzentrum der SUB Hamburg
l)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- In Hamburg: Bibliotheks- und Medienzentrum Nordelbien, das aus mehreren kirchlichen Bibliotheken besteht</li> <li>- Überregional: Verband kirchlich-wissenschaftlicher Bibliotheken (VkwB), der gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft katholisch-theologischer Bibliotheken den Verbundkatalog Kirche und Theologie anbietet (VThK)</li> </ul>
m)	Wir nehmen an der DigiBib teil. Hauptbestandteil ist eine Metasuche, in der mehrere Hundert Datenbanken und Kataloge sowie Suchmaschinen parallel abgefragt werden können; die eigenen Katalogdaten werden bereit gestellt; eine Linksammlung wird gemeinsam gepflegt;  Bereitstellung unserer Katalogdaten für Verbundsysteme etc.
n)	Wir sind ein interdisziplinäres Forschungsprojekt <u>FSP BIOGUM/ FG Medizin</u> , das mit der Uni HH (Stabi) und dem UKE (ÄZB) zusammen arbeitet. Früher waren wir direkt der ÄZB unterstellt, haben aber jetzt eine eigene WinIBW-Kennung
r)	Teil des Bibliothekssystems Uni Hamburg (Absprachen in Erwerbung, gemeinsame Katalogisierungs-, Bestell-, Ausleihprogramme)

Wenn Sie Teil eines Netzwerkes sind:

▲ (Sind Sie es nicht, gehen Sie bitte gleich zu Frage 4 über.)

2.1. Bitte beschreiben Sie diese kurz in Stichworten:

d)	
e)	Arbeitskreis der Geo- und Umweltbibliotheken <a href="http://www.gfz-potsdam.de/portal/-;jsessionid=62248CF95098B6120AACBA9AF387DB50?§part=CmsPart&amp;docId=3348530">http://www.gfz-potsdam.de/portal/-;jsessionid=62248CF95098B6120AACBA9AF387DB50?§part=CmsPart&amp;docId=3348530</a> Austausch von Literatur, da Fernleihe zu lange dauert und SUBITO zu teuer ist Gegenseitige Hilfe bei fachlichen Problemen aller Art Eine Anfrage geht stets an die ganze Rund (ca. 40 Bibliotheken in der Bundesrepublik und zwei in Wien) Einmal jährlich Treffen innerhalb des Bibliothekartages.
f)	Graswurzel-Gremium: Austausch über operative Probleme, interne Abstimmung zur Vorbereitung auf offizielle Gremienarbeiten, Mitarbeit an Wikis, Bibliotheksblog
g)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stiftung Historische Museen Hamburg / Regelmäßige Treffen der Museumsbibliothekare</li> <li>- Regelmäßige Treffen aller Hamburger Museumsbibliothekare (Große Runde)</li> </ul>
h)	Vor allem geht es um Informationen, künftige Planungen, Sammelausrichtungen, Weiterempfehlungen von Nutzern, Interventionen zugunsten von Nutzern, Die Netzwerkarbeit ist locker zu verstehen, besteht mit wechselnden Bibliotheken, beruht z.T. auf langer persönlicher Bekanntheit. Es geht auch um Beschaffung seltener Dokumente, Aufsätze, u.a. für die Forschung im Hause. Eingebunden sind Bibliotheken, Archive, Journalisten, Einzelpersonen, private Sammler, Antiquariate, etc.
i)	Mitglied in der ASpB Mitgliedschaft im Berufsverband BIB Informelle Netzwerke, d.h. persönliche Kontakte zu Kollegen in anderen Bibliotheken
j)	Vernetzt sind wir in IDA, dem Dachverband deutschsprachiger Frauenbibliotheken.
k)	AIBM Verband der Musikbibliotheken DBV Deutscher Bibliotheksverband
l)	- Mailingliste kirchlicher Bibliotheken (KIBIB)
m)	Technische Entwicklungen im Bibliotheks- und Informationsbereich; Projekte und spezielle Entwicklungen im Hamburger Bibliotheksbereich
n)	
o)	
p)	
q)	Die Bibliothek des Landschaftsverbandes Stade selbst versucht seit knapp 1,5 Jahren über ihr Internetportal „Leseorte“ ( <a href="http://www leseorte.de">www leseorte.de</a> ) ein Netzwerk für die Bibliotheken zwischen Elbe und Weser aufzubauen. Dies gestaltet sich jedoch als äußerst schwierig, da wir selbst zeitlich an Grenzen stoßen, geeignete Inhalte gut aufbereitet ins Netz zu stellen und von Seiten der Bibliotheken in der Region kaum etwas kommt.

r)	Dachverband der Musikbibliotheken (AIBM)
----	--

3.3. Mit wie vielen Ansprechpartnern haben sie dort schätzungsweise regelmäßig Kontakt?

d)	
e)	40
f)	25
g)	6
h)	20
i)	10
j)	2
k)	15
l)	10
m)	20
n)	
o)	2
r)	20

3..5. Auf welchem Wege kommunizieren Sie am **meisten** mit Ihren Partnern  
(z.B. postalisch, telefonisch, 'face to face', über Email, Foren, Facebook etc.)?

d)	
e)	E-Mail
f)	E-Mail
g)	Über Email, telefonisch
h)	Telefonisch, persönlich
i)	Email, telefonisch, face-to-face
j)	Email, Anrufe
k)	Email
l)	Über Email
m)	Face to face und Email
n)	
o)	telefonisch und per Email
p)	
q)	Über E-Mail
r)	email

3..7. Wie viele Tage braucht es schätzungsweise von einer erfolgten Anfrage (von Ihnen oder ihren Partnern) bis zur Beantwortung derselben? (Bei Nutzung unterschiedlicher Kommunikationswege, bitte separate Angaben tätigen.)

d)	
e)	10 Minuten
f)	eilig/sofort: telefonisch Email: 1-2 Tage
g)	2 Tage
h)	So schnell wie möglich, fast immer innerhalb von 24 Stunden, sehr selten länger
i)	Email zumeist sofort oder innerhalb 1-2 Tagen Telefonisch, face-to-face sofort
j)	0-7 Tage.
k)	Sehr unterschiedlich je nach Partner von 2-3 Stunden bis 1 Monat
l)	Einen Tag
m)	Wenn eine Anfrage kommt wird schnell geantwortet, egal welcher Kommunikationsweg
n)	
o)	1-2 Tage
p)	
q)	Einen Tag
r)	1 Stunde bis 1 Woche

3.8. Bitte nennen sie einige Beispiele für typische, häufig gestellte Anfragen:

d)	
e)	Wer hat das Buch .... Im Bestand und kann es mir leihen? Wer kann mir folgenden Zeitschriftenaufsatz senden? Wer kann mir einen Anbieter für Regale nennen? Ich kann eine Literaturstelle nicht finden. Wo könnte der Fehler sein?
f)	Termine für face-to-face-Besprechungen, Themen für Tagesordnung, Raumbedarf
g)	Wer möchte welches abzugebende Buch? Wer möchte an folgender Tagung teilnehmen? Wer hat folgendes Buch?
h)	Heute reingekommen : Wer war Leiter des Truppenwirtschaftslagers der Waffen-Ss in Auschwitz im Spätsommer 1941 und gibt es von dem (vermutlichen) SS-Offizier eine Personalakte ? Wo befindet die sich ? Anfrage ist deute erledigt worden. Oder : Warum erfolgte die Auslagerung des RSHA 1945 nach Prien am Chiemsee ? Gibt es besondere , möglicherweise ideologische Gründe ausser den vermuteten logistischen ?
i)	Katalogisierungsprobleme (GKD, ZDB, Verbundabsprachen)
j)	- Fragen zum Zeitschriftenbestand - Signaturfragen - Personalfragen - Absprachen
k)	Sehr vielfältig
l)	- Erwerbungsabsprachen - Dienstpläne - Ausleihmodi - Nutzung elektronischer Zeitschriften
m)	
n)	Katalogisierung von Büchern, Diplomarbeiten und Dissertationen
o)	
p)	
q)	Bitte um Änderungen von Daten auf den Bibliotheksseiten Fragen zu guter und kostengünstiger Bibliothekssoftware Fragen zur Bibliothekssystematik
r)	Erwerbungsabsprachen, Dublettenabgabe Rechercheunterstützung Technische Informationen zu den Computersystemen (Katalogisierung, Erwerbung, Ausleihe)

3..10. Geben Sie bitte an, auf welchen Wegen diese [verspätete] Informationen meist kommuniziert wurden.

d)	
e)	
f)	die nicht ankommenden? meist vergeblicher Telefonversuch (Abwesenheit wegen Krankheit/Urlaub u.ä.)
g)	Telefonisch
h)	Telefon, Mail
i)	Email
j)	Email, Anrufe
k)	Email
l)	
m)	Email
n)	
o)	
p)	
r)	email

4.1. Wenn Sie keine Social Media Anwendungen nutzen, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie einige Gründe hierfür anführen wollten.

d)	Es handelt sich bei unserer Institution um einen Firmenbibliothek, die Bibliothek einer Anwaltssozietät
e)	Zu Hause nutze ich Facebook. Hier sehe ich keinen Vorteil, den das bieten würde. Unser Geologen-netzwerk arbeitet perfekt und ist nach außen abgeschottet.
f)	wegen der spanischen Inquisition!
g)	Das Museum als übergeordnete Institution nimmt an Sozialen Netzwerken teil, die Bibliothek selbst ist zu klein und hat viel zu wenig Personal, um auch daran noch teilnehmen zu können.
h)	Für die zu spezielle Aufgabenstellung zu langsam, zu aufwändig und zu unspezifisch. Ich lese passiv oft mit.
i)	Zielgruppe der Bibliothek sind in erster Linie die Mitarbeiter. Eine Außendarstellung über Social Media ist dafür nicht vonnöten.
j)	
k)	Datenschutz. Wir als Bibliothek würden gerne – dürfen aber nicht, weil der Träger dies nicht zulässt.
l)	
m)	Für mich stellt sich die Frage, ab wann Sie den Begriff „Social Media“ nutzen. Mailinglisten beziehe ich und bin dort auch ggf. aktiv; m.E. zählen Mailinglisten aber noch nicht zu Social Media;  Falls ich mich um neue Themen (in der Bibliotheksarbeit) aktiv kümmere, ziehe ich auch Foren u.a. zur Information hinzu; ansonsten bin ich mit den Kanälen, die ich beziehe, gut informiert u. habe auch nicht Zeit für mehr.
n)	Unsere Bücher sind in einer kleinen Präsenzbibliothek – der Bestand ist auf der GBV-Suchmaschine und dem Campus-Katalog zu finden, sowie auf unserer Homepage <a href="http://www.uni-hamburg.de/fachbereiche-einrichtungen/fg_ta_med/bibliothek1.html">http://www.uni-hamburg.de/fachbereiche-einrichtungen/fg_ta_med/bibliothek1.html</a>
o)	diese sind nicht notwendig.
p)	Kein Interesse. Zeit zu kostbar.
q)	Ich habe einfach „das Gefühl“, dass das zeitlich zu aufwendig und zu wenig sinnvoll ist im Sinne von Überflutung durch oft auch unwichtige Informationen.
r)	Ich bin aus datenschutzrechtlichen und gesellschaftspolitischen Gründen gegen die Nutzung von Social Media.

4.2. Wenn Sie Social Media Anwendungen nutzen: Welche nutzen Sie für Ihre bibliothekarischen Aufgaben?

d)	
e)	
f)	Blog, Wikis (offiziell)
g)	
h)	Inetbib
i)	
j)	Werbung für die Bibliothek, Veranstaltungsankündigungen, Calls, Literaturlisten
k)	
l)	
m)	
n)	
o)	
p)	

4.4. Wieviel Zeit verwenden Sie im Schnitt pro Woche auf die berufliche Nutzung von Social Media Anwendungen?

d)	
e)	
f)	max. 5 Minuten
g)	
h)	1 Stunde
i)	
j)	1 Stunde
k)	
l)	
m)	
n)	
o)	
p)	

5.0 Geben Sie bitte noch an, wie viele Fachkräfte in Ihrer Bibliothek beschäftigt sind und wie viele Stellen diese besetzen

d)	½ Dipl.-Bibl. ½ studentische Hilfskraft in erster Linie zum Nachlegen von Loseblattsammlungen
e)	Eine ganze Bibliothekar-Stelle und eine halbe Bibliotheks-Ass.-Stelle
f)	10
g)	Derzeit ist die Bibliothek lediglich mit einer 0,37 – Stelle (Dipl.-Bibl.) besetzt.
h)	In der Bibliothek 1 volle Stelle, Dipl.-Bibl. mit historischer Fachausbildung, 1 halbe Stelle Dipl.-Dok.
i)	Eine bibliothekarische Fachkraft auf einer Stelle.
j)	1 Leitung = ¾-Stelle 2 studentische MitarbeiterInnen manchmal eine Praktikantin
k)	8 Personen auf 6 Stellen
l)	1 Wissenschaftlicher Bibliothekar (90%) 4 Dipl.-Bibl.s auf 3,5 Stellen 3 FAMIs auf 2,5 Stellen 1 Magazinmitarbeiter
m)	In der Bibliothek arbeiten 6 Personen auf 4,5 Stellen.
n)	Ich arbeite als Sekretärin mit 50% Arbeitszeit für das FSP BIOGUM Für die Bibliothek kann ich nur geringe Arbeitszeit aufwenden ca. 5 Std./ Monat
o)	Eine Fachkraft ist eingestellt.
p)	2 ehrenamtliche Mitarbeiter
q)	Eine Dipl.-Bibliothekar (30 Stunden, Festanstellung)
r)	1 Dipl.-Bibliothekar (Stelle: 0,75%) 1 Angestellter (Stelle: 0,5%)

